



Kloster  
Wülfighausen

## Monatsimpuls für Juli von Pastor Peter Haigis

### „Der Sommer deiner Gnad“

In unserem Klostergarten grünt und blüht es seit Wochen. Regenschauer und Sonnenschein halten sich einigermaßen gut die Waage, so dass es nicht zu trocken, aber auch nicht zu feucht ist. Früchte, Obst und Gemüse gedeihen. Die Blüten der Pflanzen treiben im jahreszeitlichen Reigen aus. Und der Klosterbach fließt in diesem Jahr auch im Sommer durch sein Bett.

...

In diesen Tagen ist es ein Vergnügen, sich in den Klostergärten aufzuhalten – zu ernten, zu jäten, den Kompost umzusetzen oder einfach auch nur zu ruhen und zu schauen. Wie zuletzt während unseres Kurses „Kloster auf Zeit für 16- bis 26-Jährige“.

In diesen Tagen höre und singe ich aber auch den Choral „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhardt mit ganz neuen Empfindungen:

*„Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben.“*

...

Das ist die Einladung zu einem Spaziergang durch die sommerliche Natur – ein Spaziergang mit allen Sinnen.

Und die mit Augen, Ohren, Nase, Mund und Händen fassbare und fühlbare Natur entspricht in diesem Sommer ja wirklich den poetisch-prallen Beschreibungen in Gerhardts Barockgedicht: Die Natur blüht und grünt, die Blüten verströmen ihren Duft und leuchten in ihrer Farbenpracht, der „Weizen wächst mit Gewalt“, die Vögel singen und die Bienen summen. Leben liegt in der Luft.

...

Doch in diesem Sommer erlebe ich auch ganz besonders etwas von der Unbeschwertheit und Dankbarkeit, die Paul Gerhardts Zeilen durchziehen.

Immerhin hat er seine Liedstrophen nur fünf Jahre nach der verheerenderen Katastrophe des Dreißigjährigen Krieges geschrieben!  
Sie klingen wie ein Aufatmen.

...

Und heute?

Wir wissen um die vielfachen Anzeichen klimatischer Veränderungen weltweit.

Wir schätzen sommerliche Hitze nur noch bedingt, weil wir die Folgen anhaltender Trockenheit inzwischen auch hierzulande verspüren.

Wir fürchten den sonst so wohltuenden Regen im Sommer, weil die Wassermassen, die da auf uns niederprasseln, so zerstörerische Nebenwirkungen mit sich bringen.

...

Aber vielleicht ist es genau das, was den Geist dieses Liedes ausmacht: Nach mancher Schwere und Belastung, inmitten mancher Befürchtung und manchen Zwiespalts und auch in Zeiten lähmender und lebenszerstörender Erfahrungen den „Sommer deiner Gnad“ spüren zu dürfen.

Aufatmen eben!

...

Gerne gehe ich in diesen Tagen spazieren, summe oder singe Paul Gerhardts Lied vor mich hin und genieße einfach die Schöpfung Gottes in allen ihren Facetten.

Ja, ich weiß um die Ambivalenz. Ich weiß, dass auch Viren ein Teil der Schöpfung Gottes sind, weiß um den Klimawandel, der uns droht – aber das ist in einem solchen Augenblick nicht mein Thema.

Und ich möchte das mit Paul Gerhardts Lied auf den Lippen für mich in Anspruch nehmen – diese Atempause.

...

Wenn wir diese Atempause tief und innig erleben, so kann der Sinn dafür, dass wir mitten im Klimawandel auch einen Bewusstseinswandel benötigen, umso deutlicher werden.

Aus der Schönheit von Gottes Schöpfung, aus ihrem Genuss, nehmen wir neu Verantwortung wahr, seinen Garten zu bebauen *und* zu bewahren. – So gut es in unserer Macht steht.

...

Und dann gibt es – mit Paul Gerhardts Choral auf den Lippen und im Herzen – noch etwas Zweites, was mir aufgeht: Nach dem Schöpfungsspaziergang lenkt der Dichter seinen Blick nach „oben“ und nach innen. Er weiß, dass die Farben der Schöpfung Gottes ein Abglanz jenes Lichtes sind, das Gott selbst ist, dass sie nur den „Vorhof des Paradieses“ ausleuchten.

„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis ...“ sagt ein anderer Dichter.

...

Den Blick nicht am Irdischen, an der Oberflächenschönheit der Natur enden zu lassen – das ist das eine, wozu Paul Gerhardt motiviert. Den Horizont weiten. Und das andere: Die Blüte und Fruchtbarkeit der den Dichter umgebenden Natur wird ihm, dem lyrischen Ich, zum Sinnbild seiner Seele. Auch sie ist ja eine Schöpfung Gottes – und sie kann wachsen, strahlen, duften, Früchte tragen wie ein Garten – und jubeln.

...

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen „Sommer seiner Gnad“.

© Pastor Dr. Peter Haigis